

Schutz gegen Datendiebstahl

Fotos, Dokumente, Musik – mit ein paar Maßnahmen sind die digitalen Schätze gesichert

Von Julia Ruhнау

Hannover. Das Thema ist seit Aufkommen von Erpressungstrojanern brisant wie selten: Wohin mit den Daten, die auf dem Rechner lagern? Mit all den Fotos, Rechnungen, Abschlussarbeiten und der Musik, die man unter keinen Umständen verlieren will oder darf? Die Lösung ist ein Back-up, eine Sicherungskopie der Daten. Vereinzelte Dateien zu sichern geht schnell und simpel. Aber: Wer das Risiko für einen Datenverlust minimieren will, muss ein wenig mehr Mühe investieren.

■ Die ersten Schritte

„Warten Sie nicht ab, eine vernünftige Back-up-Strategie aufzubauen, sondern sichern Sie sofort, also jetzt gleich“, drängt Gerald Himmelein vom Computermagazin „c't“ zur Eile. Dafür reicht es zum Beispiel, die Dateiordner „Dokumente“, „Bilder“ oder „Musik“ zu kopieren und auf externen Speichermedien wie USB-Sticks, CDs, DVDs oder verschlüsselt auf Onlinespeichern mit Serverstandort in Deutschland oder zumindest Europa abzulegen. So sind wichtige persönliche Daten zweifach vorhanden.

■ Die Risiken

Feuer, Diebstahl, Wasserschäden, Hardwarefehler, Transportschäden – neben den schon erwähnten Erpressungstrojanern, die alle Daten verschlüsseln und nur gegen ein Lösegeld wieder freigeben, können viele Faktoren die Lebensdauer der digitalen Schätze verkürzen. Alle Eventualitäten kann man niemals absichern, das Risiko minimieren allerdings schon. Dafür sollte man seine Daten vor allem nicht auf dem Rechner, sondern auf einem externen Speichermedium sichern. Eine „c't“-Faustregel zur Risikominimierung ist die 3-2-1-Regel: Drei Kopien auf zwei Datenträgern, davon einer außer Haus.

■ Die Software

Weil es müßig ist, jedes Mal einzelne Ordner oder gar einzelne Dateien per Hand zu kopieren, kann man dies eine Software erledigen lassen. Windows oder MacOS bieten dafür einige Bord-Tools. Bei Apple-Produkten heißt die Funktion „Time Machine“. Windows bietet, je nach Betriebssystem, verschiedene Optionen. „Die Windows-7-Funktion ‚Sichern und Wiederherstellen‘ ist eine klassische Datensicherung auf ein externes Laufwerk zu regelmä-

ßigen Zeitpunkten“, erklärt Gerald Himmelein.

Dabei können Nutzer einstellen, welche Inhalte wann auf welches Medium gesichert werden sollen. Das entsprechende Zielmedium, also der USB-Stick oder die externe Festplatte, muss dafür natürlich angeschlossen sein. Ab Windows 8 gibt es außerdem den Dateiversionsverlauf, bei dem nach jeder Änderung einer Datei automatisch die neueste Fassung extern gesichert wird. Vorteil: Man hat Zugriff auf verschiedene Versionen, und es geht schneller, als jedes Mal alle Dateien zu kopieren. Windows bietet zudem die Möglichkeit, System-

abbilder herzustellen. „Mithilfe von Wiederherstellungspunkten können Sie eine Art Momentaufnahme von Windows erstellen“, erklärt Tim Griese vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) die Funktion. So könne man das Betriebssystem auf einen früheren Zustand zurücksetzen, also zum Beispiel bevor man eine neue Software installiert oder ein Update vorgenommen hat. „Ein Systemabbild macht Sinn, wenn man viele verschiedene Programme hat, die man nicht einfach wieder herunterladen kann“, erklärt Christian van de Sand von der Stiftung Warentest den Vorteil dieser Komplettsiche-

rung. Bei einem Datenverlust oder auch nach einem Schädlingsbefall kann man so einfach das ganze System wiederherstellen und muss nicht mühsam einzelne Ordner aufrufen. Aufgrund der großen Datenmenge dauert die Komplettsicherung allerdings lange und verbraucht viel Speicherplatz. Zusätzlich gibt es spezielle kostenlose oder kostenpflichtige Software, die mehr Möglichkeiten zur Individualisierung des Sicherungsprozesses bietet. „Der Kauf einer gesonderten Back-up-Software ist für Windows im privaten Umfeld üblicherweise nicht erforderlich“, urteilt Experte Griese aber.

Schadsoftware im CCleaner

Wer vor Kurzem die Version

5.33.6162 der Wartungssoftware CCleaner heruntergeladen hat, sollte schleunigst das jüngste Update nachinstallieren. Grund ist eine mögliche Infektion mit Schadsoftware, auf die Sicherheitsforscher gestoßen sind.

Laut Angaben des Entwicklers Piri-

form behebt die neue Version 5.34 den Fehler. Betroffen sind die 32-Bit-Ausgabe von Version 5.33.6162 sowie Version 1.07.3191 der CCleaner Cloud. Da die kostenfreie Version des CCleaners keinen automatischen Update-mechanismus hat, sollte die Vorversion per Hand deinstalliert werden.

Ein Zurücksetzen des Rechners auf

einen Zeitpunkt vor der Installation von CCleaner 5.33 ist nach einem Bericht von „golem.de“ ratsam, eventuell sogar eine komplette Neuinstallation des Rechners. Die im CCleaner versteckte Schadsoftware sammelt Informationen über befallene Computer und lädt weitere Programmteile auf den Rechner. Welche Funktionen ausgeübt werden können, hängt laut „golem.de“ offenbar auch von den Berechtigungen ausführender Nutzer ab. CCleaner ist ein Programm zur Optimierung der Betriebssysteme Android, MacOS und Windows.

■ Der Speicherort

„Als Speichermedien bieten sich für private Zwecke externe Festplatten, USB-Sticks, DVDs oder vertrauenswürdige Cloud-Speicher an“, zählt Griese auf. Auch Netzwerkfestplatten (NAS) kommen infrage. Van de Sand empfiehlt die Sicherung auf zwei externen Festplatten. Auf die sollte man abwechselnd die Daten speichern und sie an getrennten Orten aufbewahren. So verhindere man, dass bei Diebstahl, Brand oder Wasserschaden beide Back-ups verloren sind. Selbst wenn eine Festplatte während der Sicherung von Schadsoftware befallen wird, ist noch ein Back-up vorhanden.